

15. Februar 2017, 19:00 Uhr
Vortrag

Zur persönlichen Erfahrung des Sterbens
Eine soziologische Analyse von ultimativer Krise und finaler Handlung des Menschen

Dr. Thomas Loer
Universität Witten/Herdecke

Kann man angesichts der im Wortsinn äußersten und letzten Krise des Menschen: des Todes, von Sterben als Handeln reden? – In einer Krise sind Routinen des Selbst- und Weltverständnisses und des Handelns in der Welt ungültig. Sterben hat für den Sterbenden diesen Charakter: „Nun, ich habe dies nie zuvor getan“, könnten mit dem Dichter Chester Kallman letzte Worte lauten. Doch auch diese Situation muss durch Entscheidung, also handelnd, bewältigt werden. Über den innerlichen Prozess der Sterbenerfahrung könnte nur Auskunft geben, wer gestorben ist; andererseits kann über ihn nur Auskunft geben, wer noch lebt. In der Vorlesung wird ein Bericht über eine sogenannte Nah-Tod-Erfahrung exemplarisch analysiert und es werden andere Berichte daraufhin befragt, ob sich darin je kulturell Besonderes und möglicherweise ein kulturell Allgemeines ausdrückt. Die Perspektive in der Vorlesung ist eine wissenschaftliche, also eine unpraktische; Antworten auf angesichts dieser Thematik uns praktisch bedrängende Fragen – wie etwa die, ob es ein Leben nach dem Tod gibt – kann die Wissenschaft nicht geben. Gleichwohl ist mit dem Sterben eine Bedingung des Menschseins thematisch, die auch unser praktisches Selbstverständnis als Menschen unvermeidlich berührt.

Dr. Thomas Loer, habilitierter Soziologe, ist Gastdozent an der Privaten Universität Witten/Herdecke und an der International Psychoanalytic University Berlin und freiberuflich tätig (Praxis für klinische Soziologie – Analyse und Beratung). Seine Forschungsschwerpunkte sind: Kultursociologie, Soziologie des unternehmerischen Handelns, Kunstsoziologie, Soziologie der Professionalisierung, Methodologie und Methode der Objektiven Hermeneutik.

Einführung und Moderation:
Juniorprofessorin Dr. Dorett Funcke

15. März 2017, 19:00 Uhr
Festveranstaltung

10 Jahre BürgerUniversität Coesfeld

Seit ihrer Gründung vor 10 Jahren hat sich die BürgerUniversität Coesfeld zu einem Ort entwickelt, der für Wissenschaftsthemen begeistert und dazu einlädt, sich Zeit zu nehmen, um über Aktuelles und Grundsätzliches nachzudenken. „BürgerUniversität“ heißt öffentliche Einmischung in Form eines kritischen Engagements für eine demokratische Zivilgesellschaft. Es geht darum, eine öffentliche Diskussion über Fragen von aktuellem Interesse zu ermöglichen und zu Meinungsbildungsprozessen im Austausch zwischen Wissenschaft und Zivilgesellschaft anzuregen.

An diesem Tag, den wir festlich begehen wollen, wird es aus gutem Anlass darum gehen, sich darauf zu besinnen, wem zu danken ist, dass wir mit Stolz sagen können, die BürgerUniversität Coesfeld ist ein Erfolg.

19.00 Uhr Begrüßung und Moderation
Jun.-Prof. Dr. Dorett Funcke

Grußworte

Grußworte der FernUniversität in Hagen
Prof. Dr. Ada Pellert
Rektorin der FernUniversität in Hagen
Prof. Dr. Frank Hillebrandt
Dekan der Fakultät Kultur- und Sozialwissenschaften

Grußwort der Stadt Coesfeld
Heinz Öhmann
Bürgermeister der Stadt Coesfeld

19.30 Uhr Festvortrag
Der Handel zwischen Evolution und Revolution
– Chancen und Herausforderungen –
Prof. Dr. Timm Homann
CEO Ernsting's family Unternehmensgruppe

Ende ca. 20.30 Uhr
Im Anschluss möchten wir Sie herzlich zu einem Imbiss einladen.
Um eine Anmeldung zu dieser Veranstaltung wird bis zum 10.03.2017 gebeten.



Regionalzentrum Coesfeld



FernUniversität in Hagen in Coesfeld
10 Jahre BürgerUniversität in Coesfeld

Programm

Jun.-Prof. Dr. Dorett Funcke
Ernsting's family-Junior-Stiftungsprofessur
für Soziologie familiärer Lebensformen,
Netzwerke und Gemeinschaften
an der FernUniversität in Hagen
www.fernuni-hagen.de/soziologie/Ing/

Ansprechpartner

Regionalzentrum Coesfeld
der FernUniversität in Hagen
Barbara Thesing
Tel.: +49 2541 7582
Fax: +49 2541 71083
E-Mail: regionalzentrum.coesfeld@fernuni-hagen.de
www.fernuni-hagen.de/coesfeld/

Veranstaltungsort

WBK – Wissen Bildung Kultur
Osterwicker Straße 29
48653 Coesfeld

Die Teilnahme ist kostenfrei!



10 Jahre
BürgerUniversität
Coesfeld

Programm
Wintersemester
2016/2017

Ernsting's family-
Junior-Stiftungsprofessur

 **FernUniversität in Hagen**
Ernsting's family-Junior-Stiftungsprofessur für
Soziologie familiärer Lebensformen, Netzwerke
und Gemeinschaften

10 Jahre BürgerUniversität Coesfeld – Wintersemester 2016/2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Wintersemester 2016/17 hat das Regionalzentrum Coesfeld einen doppelten Grund zu feiern: Seit 40 Jahren ist die FernUniversität in Coesfeld vertreten und darüber hinaus feiert die BürgerUniversität Coesfeld im März dieses Semesters ihr 10-jähriges Bestehen.

Zeit einmal inne zu halten und zurück zu blicken auf viele spannende Vorlesungen, Seminare und sogar eine Exkursion. 10 Jahre sind aber auch ein Anlass, Danke zu sagen. Danke an Familie Ernsting, die zusammen mit der Hochschulleitung und Frau Thesing die BürgerUniversität auf den Weg gebracht hat. Danke an das Unternehmen Ernsting's family, das die Gründung und das Fortbestehen der BürgerUniversität durch ihre Finanzierung ermöglicht hat. Danke an die vielen Referentinnen und Referenten, die es immer wieder schaffen, die Zuhörerinnen und Zuhörer mit spannenden Themen zu begeistern. Meinen herzlichen Dank auch an Sie. Viele von Ihnen haben uns – von der ersten Stunde an – die Treue gehalten und dazu beigetragen, dass alle Veranstaltungen ein Erfolg waren. Ohne Ihr Interesse, Ihr regelmäßiges Kommen und die lebendigen Diskussionen wäre die BürgerUniversität Coesfeld nicht denkbar!

Auch in diesem Semester haben wir wieder Referentinnen und Referenten zu den verschiedensten Themen gewinnen können. Einige werden Ihnen sicher bekannt vorkommen, da sie bereits in der Vergangenheit im Rahmen der BürgerUniversität referiert haben. Die Themen reichen in diesem Semester von der Kriminalarchäologie über sowjetische Speziallager, die Beleuchtung der Kultur in internationalen Beziehungen bis hin zur persönlichen Erfahrung des Sterbens.

Darüber hinaus haben Sie die Möglichkeit, in kleinen Gruppen im Rahmen eines Seminars an dem Thema Bürgerrechte für Organisationen im deutsch-amerikanischen Vergleich zu arbeiten.

Alle Veranstaltungen der BürgerUniversität Coesfeld finden im WBK-Wissen Bildung Kultur in Coesfeld, Osterwicker Straße 29, dem Sitz des Regionalzentrums Coesfeld der FernUniversität, statt. Die Teilnahme an allen Veranstaltungen ist kostenfrei.

Ich freue mich, Sie im Namen der FernUniversität in Hagen und der BürgerUniversität Coesfeld zu den Veranstaltungen des neuen Semesters zu begrüßen.



Jun.-Prof. Dr. Dorett Funcke

05. Oktober 2016, 19:00 Uhr Vortrag

**Blutige Antiken:
Zum Umgang mit einem Markt, der keine unangenehmen
Fragen stellt.**

Dr. Michael Müller-Karpe
Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Mainz

Bilder von der gezielten Vernichtung von Kulturgut durch Kämpfer des „Islamischen Staates“ in Syrien und Irak haben einer entsetzten Weltöffentlichkeit erneut die Gefahren vor Augen geführt, denen das kulturelle Erbe der Menschheit ausgesetzt ist. Nicht nur die willentliche Zerstörung von Kulturstätten ist ein Mittel der Kriegsführung. Kriegsparteien plündern auch seit Jahrzehnten archäologische Stätten und lassen sich von einem gierigen internationalen Antikenmarkt die Kriegskassen füllen. Der Referent berichtet von seiner Arbeit als Kriminalarchäologe, seinen Bemühungen um die Förderung des Bewusstseins für die Gemeenschädlichkeit des Handels mit Antiken ungeklärter Herkunft, dem finanziellen Anreiz und Motor für Raubgrabungen und den Widerständen, mit denen er sich dabei konfrontiert sieht.

Dr. Michael Müller-Karpe ist Archäologe am Römisch-Germanischen Zentralmuseum, dem Leibniz-Forschungsinstitut für Archäologie in Mainz. Er hat archäologische Grabungen in Deutschland, Großbritannien, Irak, Ägypten und Oman durchgeführt. Vehement engagiert sich Müller-Karpe für den Kulturgüterschutz. Er setzt sich für eine wirksame Bekämpfung der Antikenhehlerei ein und erstellt für Polizei, Zoll und Staatsanwaltschaften Gutachten.

Einführung und Moderation:
Juniorprofessorin Dr. Dorett Funcke

09. November 2016, 19:00 Uhr Vortrag

**Leben mit dem Lager. Hafterfahrungen der Insassen der
sowjetischen Speziallager 1945-1950 und ihre biografische
Bedeutung**

Dr. Eva Ochs
FernUniversität in Hagen

In dem Vortrag wird es um die biografische Bedeutung und die lebensgeschichtliche Bewältigung von Hafterfahrungen in den sowjetischen Speziallagern auf dem Boden der späteren DDR zwischen 1945-1950 gehen. Buchenwald und Sachsenhausen waren von der sowjetischen Besatzungsmacht nach Kriegsende umfunktioniert worden: Nun nutzte man die ehemaligen nationalsozialistischen Konzentrationslager als Internierungslager für ehemalige Nationalsozialistinnen und Nationalsozialisten und sogenannte Gegnerinnen und Gegner der Besatzungsmacht. Ein Drittel der über 120.000 Häftlinge überlebte die Haftzeit aufgrund der katastrophalen Versorgungslage nicht, die anderen versuchten, sich nach ihrer Entlassung in den neuen politischen Systemen der DDR oder auch der BRD zurecht zu finden.

Eva Ochs ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Historischen Institut der FernUniversität in Hagen und betreut Studierende im Bachelor- und im Masterstudiengang. Einer ihrer Arbeitsschwerpunkte liegt in der mündlichen Geschichtsforschung (Oral History), daneben hat sie zu geschlechtergeschichtlichen Themen geforscht. Ihr aktuelles Projekt beschäftigt sich mit dem Arbeitsethos und dem Berufsalltag bürgerlicher Männer im 19. Jahrhundert. Nach dem Magisterstudium an der Universität des Saarlandes promovierte Eva Ochs an der FernUniversität. Für ihr Promotionsprojekt hat sie 40 lebensgeschichtliche Interviews mit ehemaligen Insassen der sowjetischen Speziallager durchgeführt und sich mit ihren Lebenserinnerungen beschäftigt.

Einführung und Moderation:
Juniorprofessorin Dr. Dorett Funcke

14. Dezember 2016, 19:00 Uhr Vortrag

Kultur in den internationalen Beziehungen

Dr. Martin List
FernUniversität in Hagen

Internationale Beziehungen sind im Grunde immer auch interkulturelle Beziehungen. Aber wie lässt sich die Rolle kultureller Faktoren im Ablauf internationaler Politik angemessen erfassen? In den Sozialwissenschaften hat in den vergangenen 20 Jahren fast flächendeckend eine Hinwendung zu kulturellen Faktoren stattgefunden („cultural turn“). Auch im Bereich der Analyse internationaler Politik hat es dazu prominente Beiträge gegeben, etwa Samuel Huntingtons These vom kommenden „Kampf der Kulturen“. Auf der Grundlage eines neuen Studienkurses der FernUniversität in Hagen zum Thema stellt der Vortrag Überlegungen dazu an, wie unterschiedliche kulturelle Phänomene (wie Nationalismus, Religion, Völkerrecht) den Ablauf internationaler Politik mit prägen. Mit aktuellen Beispielen richtet sich der Vortrag gerne und gerade auch an ein interessiertes nicht-akademisches Publikum.

Dr. Martin List ist Akademischer Oberrat im Lehrgebiet Internationale Politik an der FernUniversität in Hagen

Einführung und Moderation:
Juniorprofessorin Dr. Dorett Funcke

21. Januar 2017, 10:00 – 14:00 Uhr Seminar

**Bürgerrechte für Organisationen? - Die USA und Deutschland
im Vergleich**

Dr. Thomas Matys
FernUniversität in Hagen

Leicht könnte man bei Befragungen wohl Einigkeit darüber erzielen, dass Menschen- bzw. Bürgerrechte für Menschen gemacht sind. Seien es Rechte, die sich auf freie Meinungsäußerung, einen ordentlichen Gerichtsprozess oder auf Entschädigung bei staatlicher Enteignung u. a. beziehen. Allerdings zeigen die letzten 200 Jahre, besonders seit Entstehen der Vereinigten Staaten von Amerika, dass es erbitterte Kämpfe gab, auch Organisationen, also bspw. Schulen, aber hauptsächlich ökonomischen Organisationen, Menschenrechte zuzusprechen. Die Vertreter der Organisationen, der „Legal Persons“, argumentierten, ihre Organisationen seien „als Personen“ zu behandeln und genossen daher den Schutz der US-amerikanischen Verfassung, die ja in ihren Zusatzartikeln den größten Teil der modernen Menschenrechte enthält. Und die entsprechenden Rechtsprechungen gaben und geben ihnen „Recht“: Organisationen haben es geschafft, nahezu alle Menschenrechte für sich in Anspruch nehmen zu können. Dies hat nicht nur eine stillschweigende Transformation von Staatlichkeit zufolge, sondern auch eine globale Protestbewegung auf den Plan gerufen, die fordert: „Gebt den Menschen ihre Bürgerrechte zurück, denn ihr seid Organisationen und keine Menschen“ („Reclaim Democracy“). Das Seminar möchte die Entwicklung dieser „Kämpfe“ nachzeichnen und fragen, warum das in Deutschland ganz anders verlaufen ist.

Thomas Matys (*1971) ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Soziologie an der FernUniversität in Hagen. Mit den oben genannten Thesen und Fragen hat er sich u. a. in seiner 2011 erschienenen Dissertationsschrift „Legal Persons“ - „Kämpfe“ um die organisationale Form“ auseinandergesetzt (Näheres unter: www.thomas-matys.de).

Eine Anmeldung bis zum 13.01.2017 im Regionalzentrum Coesfeld ist erforderlich